

Appezäller Witz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Appezäller-Biz

aus alten «Häädler Kalendern»
Von R. W.

«Jakob, wie tüeched di die Läbere-wörscht?» «Hm, wäas sälb nöd wa säge – wa dinne ischt, gkört nöd ine, ond wa ini gköre wör, ischt nöd dinne!»

*

Di lieb Bruut. «Hät dier d Marie d Ohrering no nüd ggee, wo s dier vesproche hät?» Max: «Nää, aber d LÖcher hät s mier efangs usebesse!»

*

Lehrer: «Jede Mensch sött luege, as er so vil wie mögli gueti Werk tuet. Es bruucht au nöd emol näbis z choschte. Häsch du o scho eso näbis fierti bbrocht?» Hansli: «Jo, grad gester hani anere Frau, wo uf de Baahof ischt, de Bläß aaggrätzt.»

Lehrer: «Du wüeschte Kärli, da ischt doch kä guets Werk!» Hansli: «Wowoll, Herr Lehrer, si ischt ase devoo plampet, as si sicher zschpoot ofe Zog cho wär!»

*

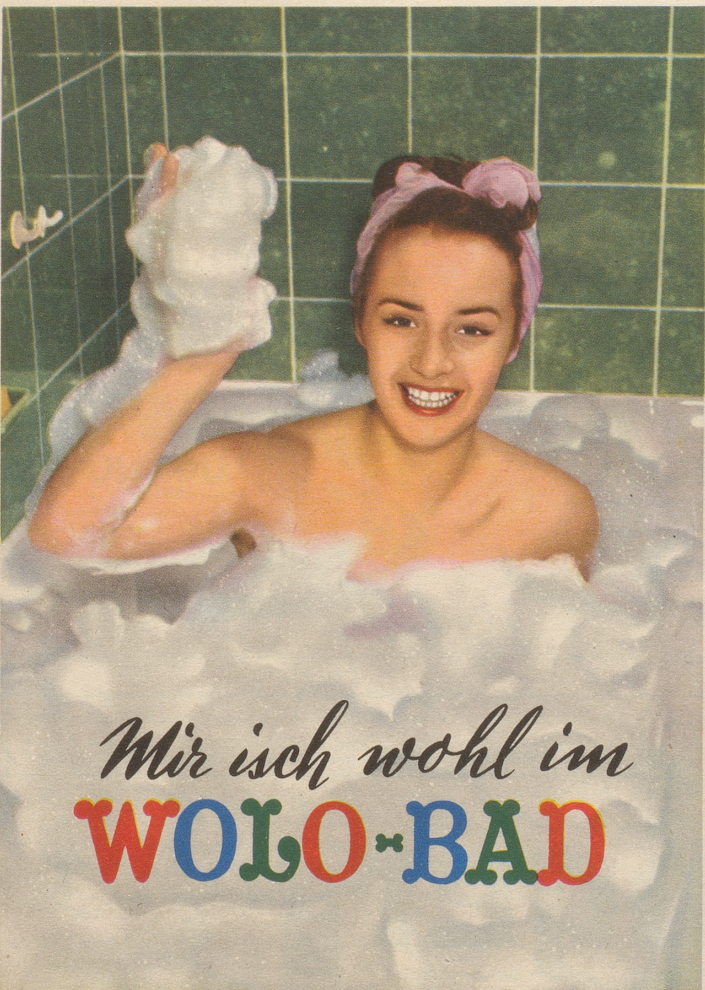
Lehrling: «Es ischt en Herr doo gsee ond hät tue wie wüetig ond gsäät, wenn de Meischter doo wär, wör er eem of de Grend gee, as er Plattfüeß überchääm!» Meister: «Ond wa häsch eem of das hee zor Antwort ggee?» Lehrling: «I ha mi entschuldiget ond gsäät, es tüeg mer lääd, as Eer nüd doo seied!»

*

«So gsieht me di au wider emol – wie gohts au dine Brüeder?» «Jo, de Emil ischt etz ghürotet.» «Jä, ond de Konnerad?» «Em säbe gohts guet.»

*

«Häsch gkört, Chreschte, de Ueli well amene Friiti Hoogsi haa?» «Jo, worom söll er nüd, wenn doch oms Tüüfls gwiibet see mueß?» «Jää, globscht denn du nüd dra, as s Hürote amene Friiti Oofrede bringet?» «I wößt willsgott nüd, worom as de Friiti grad e Usnahm mache sött!»



Mir isch wohl im
WOLO-BAD



Pointen

Mademoiselle de Brémond, Besitzerin eines Antiquitätengeschäftes in Paris, hat im Schaufenster folgendes Plakat anbringen lassen: «Treten Sie ein! Hier finden Sie alles wieder, was Ihre Großmütter weggeworfen haben.»

*

In der Empfangshalle des Hotels «Buonaparte» in Reims steht zu lesen: «Befreunden Sie sich mit den anderen Gästen. In unserem Haus wollen wir alle eine große Familie bilden. P.S. Vergessen Sie nicht, Ihre Wertsachen einzuschließen, bevor Sie das Zimmer verlassen.»

*

Aus einer Theaterkritik über Schillers «Räuber» in einer norddeutschen Tageszeitung: «Er spielte die Rolle so natürlich und mit einer so packenden Eindringlichkeit, daß man ihm ohne weiteres eine kriminelle Vergangenheit glaubte.»

*

In New York starb kürzlich William L. Murphy, der Erfinder eines nach ihm benannten Patentbettes. Das «New York Magazine» widmete dem Verstorbenen einen Nachruf,

in dem es hieß: «William L. Murphy verdient ein ehrendes Gedenken, denn er hat mehr für den guten Schlaf seiner Mitmenschen getan als Generationen von Festrednern und Romanschriftstellern.»

*

Der Sender des Fürstentums Monaco brachte kürzlich folgende Programmansage: «Verehrte Hörerinnen und Hörer! Sie hörten soeben unsere beschwingte Viertelstunde der fröhlichen Entspannung und ungetrübten Heiterkeit. Jetzt etwas ganz anderes: wir schalten um und bringen nun den Börsenbericht.»

*

Aus dem Prospekt eines Reisebüros in Westfalen: «Erholsame Reise nach Italien! 14 Tage, zwölf Städte komplett. Ein Tag Ruheaufenthalt im weltbekanntesten Strandbad Rimini, Tanzfest, Musik, Schönheitskonkurrenz. Auf der Rückfahrt wird Oesterreich mitgenommen.»

*

Ein Schönheitssalon in Los Angeles verschickte Werbekarten mit der Aufforderung: «Besuchen Sie uns, Madam, wir schrecken vor nichts zurück.» Argus